

Legende

- Radroute
- Abstecherroute / kurzer Rückweg
- Naturparkroute
- Kultur- und Tourismusamt Märkische Schweiz
- Europawanderweg E11
- Europaradwanderweg R1



8. Sölle

Rechts und links der Apfelallee sind wassergefüllte, abflusslose Senken und Rinnen zu erkennen. Sie werden als Feldsölle bezeichnet. Sie sind dadurch entstanden, dass von Sand bedeckte Toteisblöcke erst lange nach Ende der Eiszeit abschmolzen, als das Land drumherum schon „trockengefallen“ war. Sie haben den Anschluss an Bach oder Fluß „verloren“ und werden von Regen- und/oder Grundwasser gespeist. Hier sind oft Wasservögel und Amphibien zu hören oder zu beobachten.

9. Internationales Fledermausmuseum

Das in Julianenhof gelegene internationale Fledermausmuseum wurde 2006 eröffnet. Das Museum ist in einem in der Mitte des 19. Jahrhundert errichteten Feldstein-Ziegelbau untergebracht. Besucher erhalten in wechselnden Ausstellungen Informationen zu Fledermausarten und zum Fledermausschutz. Bisher wurden auf dem Gelände acht Fledermausarten entdeckt. z.B. Braunes Langohr und Mopsfledermaus.



10. Stöbber

Der Stöbber verläuft quer durch die Märkische Schweiz. Auf seinem ca. 25km langen Weg vom Roten Luch (47m ü NN) nach Altfriedland (4m ü NN) fließt er an acht ehemaligen Mühlen vorbei, die sich die Fließkraft des Flüsschens zunutze machten. Auch wenn die Mühlräder und -anlagen heute größtenteils verschwunden sind, stellen ihre Stau ein Problem für die Fische dar. Um den Fischen das Passieren der Hindernisse zu ermöglichen, wurden an den jeweiligen Standorten Fischtreppen gebaut und der Flusslauf an vielen Stellen renaturiert.

Das sauerstoffreiche, bewegte Wasser bietet vielen Arten eine Heimat: über 40 Libellen- und 20 Fischarten! Darunter so seltene wie Bachschmerle, Döbel, Bitterling, Steinbeißer, Gründling und Hasel. Ebenso anzutreffen sind Biber, Fischotter und Wasserspitzmaus.



11. Großer und kleiner Tornowsee

Die Tornowseen stellen eine weitere geologische Besonderheit dar – sie liegen, ohne natürliche Abflüsse und oberirdische Verbindung miteinander in nur 300m Entfernung auf 29 bzw. 36m ü NN, von einem Tonriegel im Untergrund getrennt.

Nahe dem kleinen Tornowsee quert ein Bach die Waldstrasse – der Töpfergraben. Wer mag, kann rechts ein paar Schritte zum Ufer des Tornowsees gehen und am Echostein (Findling) verweilen. Musik, von hier geblasen, hallt von den gegenüber liegenden Hängen zurück.

Der Töpfergraben wurde 1670 von Buckower Siedlern angelegt, um das Niveau des kleinen Tornowsees zu senken. In seinem feuchten Uferbereich wurden ab 1691 Hopfengärten angelegt, die allerdings aufgegeben werden mussten, als wiederholte Starkregen zu viel Sediment aus der nahen Wolfsschlucht herauspülten und die Gärten verschütteten.

12. Güntherquelle

Nordöstlich von Buckow in Richtung Pritzhagen liegt die Güntherquelle. Ihren Namen erhielt sie vom Sohn der Gräfin Itzenplitz zu Pritzhagen. Diese ließ das Wasser der Quelle 1907 untersuchen: es ist sehr eisenhaltig und enthält mineralische Anteile. Damals wurde es als Trinkwasser verwendet.

Die Güntherquelle ist eine der zahlreichen, sehr kalk-, eisen- und mineralstoffhaltigen Schichtwasserquellen der Region.



13. Besucherzentrum Schweizer Haus

An der Brücke lädt eine Wassertretstelle zur Erfrischung ein. Das Naturpark-Besucherzentrum Schweizer Haus, auf der anderen Stobberseite, bietet eine informative Ausstellung zum Natur- und Kulturraum Märkische Schweiz.



Spuren der Eiszeit



- Länge ca. 23km
- Streckenverlauf auf Radwegen, wenig befahrenen Straßen sowie unbefestigten Waldwegen
- Tourenverlauf für GPS-Geräte auf www.dreichen.de



Spuren der Eiszeit

Die Märkische Schweiz wurde von verschiedenen Eiszeiten geformt. Die Gletscher hinterließen nach ihrem Rückzug oberflächlich sichtbar Sande, Kiese und Findlinge. Unter der Oberfläche sieht die Erde aus wie „ordentlich durchgeknetet“. Auch für die Entstehung der vielen kleinen und großen Seen, Tümpel und Moore ist das Gletschereis von einst verantwortlich.

Wind und Wasser formten das Land, nachdem das Eis geschmolzen war und der Mensch tat ein Übriges, um sich das Land nutzbar zu machen und seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Die herrliche Landschaft der Märkischen Schweiz mit wasserdurchlässigen, trockenen Böden auf der einen Seite und klaren, tiefen, sprudelnden oder heimlichen Gewässern auf der anderen Seite lädt ein, die Geheimnisse der jahrtausendelangen Gestaltungskraft der Elemente zu lüften.

Nehmen Sie sich Zeit für eine Entdeckungstour durch die Jahrtausende!

Radeln in der Märkischen Schweiz...

Der Routenvorschlag richtet sich an Menschen, die sich Zeit nehmen, gern mal stehen bleiben, das Rad gegen Baum oder Bank lehnen und ein paar Schritte zu Fuß machen mögen, Lust auf Aussichten und Einblicke haben und in gemächlichem Tempo die Vielfalt und die machmal wilde, herbe oder auch anstrengende Schönheit des Naturparks entdecken wollen!

Einige sehr gute asphaltierte und neu ausgebaute Radwegstrecken laden zum Dahinsausen ein. Die Ortsdurchfahrten warten dagegen meist noch mit idyllischem Kopfsteinpflaster und verlangsamen das Tempo enorm. In Wald und Feld gilt es, abseits der überregionalen Radwanderwege den Reiz der naturbelassenen Wege und Pfade anzuerkennen. Da zwingt mitunter der märkische Sand zu einer Schiebestrecke oder große Pfützen zum behutsamen Ausweichen.

Packen Sie also bitte Humor und Geduld ein und freuen Sie sich auf einen Radausflug „mit Entschleunigung“!

1. Drei Eichen

Drei Eichen liegt in einer für die Märkische Schweiz typischen Geländesenke mit einem abflusslosen Weiher – dem sogenannten Liebichpfuhl. Kleine beschriebene Rundgänge in der Umgebung von Drei Eichen führen zu den Barschpfühlen, z.T. mit typischer Moorvegetation, oder zum Großen Klobichsee, zur Flugsanddüne und zur Alten Mühle zwischen Mühlteich und Mühlenfließ.



2. Luisenberg

Wo linker Hand die Bebauung aufhört und der Wald beginnt, führt eine Treppe hinauf auf die Höhe des Luisenbergs. Eine offene, ungewöhnlich ebene Fläche (73m ü NN) führt gedanklich Jahrtausende zurück: Damals existierten all die Abhänge, Tiefen und Senken noch nicht. Das Eis schmolz und ließ eine wellige Landschaft zurück, durch die in vielen Bahnen das Schmelzwasser strömte.

Die ebene Fläche in großer Höhe zeugt von diesen alten Abflußbahnen („Zeugenberg“).

3. Eiszeitgarten

Schautafeln im 2006/2007 angelegten Eiszeitgarten informieren anschaulich über die Gestaltung der Landschaft durch Eis, Wind und Wasser.

Die heutige Landschaft entstand lange nach der Eiszeit. Aber ihre Formen helfen uns, einen Eindruck von der Gestaltungskraft der Gletscher zu erahnen:

Schauen Sie in Richtung Buckowsee und fühlen Sie den Berg hinter sich als Gletschereis. Stellen Sie sich vor, wie das Eis sich mit mächtigem Druck über das Land schiebt, es aufschürft, eintieft und hochdrückt. So entsteht vor dem Eis ein Bergrücken, die Endmoräne. Zwischen Berg und Eis sammelt sich das Schmelzwasser bis es einen Durchgang durch den Berg findet. Im Eis eingeschlossen sind viele große und kleine Steinbrocken, die der Gletscher aus seiner „Heimat“ in Skandinavien mitgeführt hat.

Beim Abschmelzen bleiben sie liegen, gemischt mit viel Sand und vielen vom Gletscher abgebrochenen Eisbrocken – sog. Toteisblöcken. Manche Findlinge liegen an der Oberfläche, die meisten aber darunter!

Irgendwann, irgendwo brechen die Schmelzwassermassen durch die Endmoräne hindurch und reißen Sand, Kiese und kleinere Steine mit sich. In riesigen Schwemmfächern, den sog. Sandern, lagern sie das Material vor der Endmoräne ab. Ihr Flussbett nennt man Urstromtal. Das nächstgelegene Urstromtal verlief etwa von Frankfurt/Oder über Berlin nach Nordwesten



4. Schermützelsee

Der Schermützelsee ist mit 146 ha der größte See der Region. Bei einer Tiefe von ca. 45m befindet sich die tiefste Stelle ungefähr 19m unter dem Meeresspiegel.

Er entstand durch einen riesigen Toteisblock, der nach dem Abschmelzen des Gletschers der letzten Eiszeit vor rund 12.000 Jahren zurückblieb und erst Jahrtausende später völlig aufgetaut war und das große Becken hinterließ. All die vielen Seen und wassergefüllten Senken mit oft steilen Rändern verdanken ihre Entstehung solchen Toteisblöcken.



Weiter geht es vorbei an der Touristinfo im „Alten Warmbad“, durch den Schloßpark zum Strandbad.

5. Schwarze Kehle

Vom Namensgeber der Schwarzen Kehle ist heute nichts mehr zu sehen: Im 19. Jhd. wurde hier Braunkohle abgebaut, was zu einem deutlichen Aufschwung der Region führte! Die Stauchung des Untergrundes durch das Gletschereis hatte bewirkt, dass tertiäre Kohleablagerungen steil gestellt und nach oben gedrückt wurden und so in den Zugriffsbereich des Menschen kamen.

Die Bezeichnung Kehle wird für die so häufigen und typischen, in der Regel kurzen, tiefen und steilen Furchen verwendet, die sich von den Hochflächen in die Senken hinein ziehen. Sie wurden und werden vom Schmelz- und Regenwasser in die Hänge gerissen, wenn diese nur spärlich bewachsen sind. Der abgespülte Boden wird am Fuß der Kehle als kleiner Schwemmfächer abgelagert. Im See bilden sich dadurch kleine Halbinseln.



6. Bollersdorf

Der Blick kann frei über die wellige Hochfläche schweifen, Die Böden eignen sich gut für Ackerbau – nur die vielen „Feldsteine“, Geschenke der Gletscher aus Schweden, stören seit Jahrhunderten die Arbeit. Als Kopfsteinpflaster machen sie idyllische Wege zu einer Tortur für Radfahrer.

7. Wurzelfichte

Die Wurzelfichte, ca. 180 Jahre alt geworden, ist ein Wahrzeichen der Märkischen Schweiz. Der große Höhenunterschied zwischen der Hochfläche und dem Schermützelsee von über 55m wird vom Sophienfließ auf kurzer Distanz überwunden. Dadurch entwickelt das Wasser große Kraft und hat über Jahrzehnte das Wurzelwerk der Fichte freigespült. Das lässt erahnen, welche Kraft die Gletscherflüsse hatten, die die Landschaft einst formten!



Drei Eichen

Besucherzentrum für Natur- und Umwelterziehung

Königstraße 62
15377 Buckow

Tel. 033433 - 201
Fax 033433 - 6815
info@dreichen.de
www.dreichen.de

Naturpark-Informationszentrum Schweizer Haus
033433 - 15841

Fledermausmuseum Julianenhof:
033437 - 15256

www.internationales-fledermaus-museum.de
geöffnet: Mai-Oktober täglich 10-16 Uhr

Tourismusservice für die Märkische Schweiz:
Kultur- und Tourismusamt
„Zum Alten Warmbad“
Tel.: 033433/ 57500
www.maerkischeschweiz.eu

Öffnungszeiten:
ganzjährig Montag bis Freitag 9-12.30 und 13-17 Uhr
April bis Oktober Samstag/Sonntag 10-12.30 und 13-17 Uhr
November bis März Samstag/Sonntag 10-14 Uhr

Druck: flyeralarm GmbH, www.flyeralarm.com

Fotos: O. Büxler, M. Jünemann, A. Pfützner,
Ch. Knoth, Drei Eichen

Idee und Text:
Drei Eichen

mit freundlicher Unterstützung der Stadt Buckow



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg.